

Haus für Kinder St. Maximilian
Grabenstätt

KONZEPTION



INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorwort des Trägers	2
2. Vorwort der pädagogischen Fachkräfte	3
3. Unser Haus stellt sich vor	4
3.1 Historie	4
3.2 Lage	4
3.3 Räume.....	4
3.4 Außenanlagen.....	5
3.5 Unser Team	6
3.6 Schließtage und Öffnungszeiten.....	7
3.7 Gesetzliche Vorgaben.....	7
4. Leitbild	9
5. Pädagogische Haltung	10
5.1 Gesetzliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	10
5.2 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte.....	11
5.3 Aufbau und Weiterentwicklung der Basiskompetenzen.....	12
5.4 Unser pädagogischer Ansatz	14
5.5. Bildungs- und Erziehungsbereiche in der Einrichtung.....	15
6. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	24
6.1. Partizipation – Mitwirkung am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen.....	24
6.2. Freispiel	25
6.3. Beobachtung und Dokumentation	26
6.4 Transitionen des Kindes im Bildungsverlauf	27
7. Inklusion und Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt.....	29
8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	31
9. Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung	33
10. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	35
11. Kinderschutzauftrag	36
12. Datenschutzauftrag	37
13. Öffentlichkeitsarbeit.....	38
14. Qualitätssicherung.....	39
15. Bildquellennachweis.....	40

1. Vorwort des Trägers

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Konzeption und damit an unserer Pädagogik im Haus für Kinder St. Maximilian.

LEBENDIG – INKLUSIV – HERZLICH: Unsere Einrichtung ist ein Haus der Vielfalt. Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Pädagogik und wird mit seinen Stärken und seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und wertgeschätzt. In unserer Einrichtung erhält jedes Kind die Möglichkeit, sich entsprechend seiner Persönlichkeit bestmöglich zu entfalten. Wir schaffen die notwendigen Bedingungen, damit sich alle Kinder wohlfühlen und durch eine sichere Umgebung Lernen ermöglicht wird.

Als katholische Kindertagesstätte ist es uns ein besonderes Anliegen, allen Kindern christliche Werte spürbar zu machen und diese ihnen auch zu vermitteln. Ein Kennenlernen und Erfahren von Glauben geben Vertrauen, Geborgenheit und Sicherheit. Allen anderen Glaubenshaltungen begegnen wir immer offen und aufgeschlossen.

Unsere Pädagogik passt sich an die veränderten Bedürfnisse von Familiensituationen an. Wir entwickeln im teiloffenen Konzept und im Rahmen der Inklusion unser Betreuungsangebot stets weiter und reflektieren dieses regelmäßig. Eine wertschätzende und vertrauensvolle Begegnung mit dem pädagogischen Personal, dem Elternbeirat, allen Eltern und allen interessierten Personen zum Wohle der Kinder gehört im Besonderen zu unserem Bildungsauftrag.

**„Es gibt zwei Dinge,
die wir unseren Kindern
mitgeben sollten,
Wurzeln und Flügel.“
(C.Lasbury)**

Kirchenstiftung St. Maximilian
(Vertreten durch die Kirchenverwaltung und Trägervertretung)

2. Vorwort der pädagogischen Fachkräfte

Liebe Eltern, liebe Leser/innen und Interessierte,

in der folgenden Konzeption finden Sie die Pädagogik unserer katholischen Kindertagesstätte „Haus für Kinder St. Maximilian“. Diese ist das Ergebnis eines Prozesses der Erarbeitung, Planung und der Reflexion unserer bisherigen Arbeit. Sie bezieht sich auf konkrete Gegebenheiten, wie die Stärken und Bedürfnisse der Kinder, das Raumangebot, das soziale Umfeld, die Mitarbeit der Eltern und vieles mehr. Unsere Konzeption richtet sich an alle Eltern, das Team, neues pädagogisches Personal, PraktikantInnen und alle Interessierten.

Für uns (als Team) ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument, unsere Pädagogik sichtbar zu machen und um die eigenen Tätigkeiten zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern. Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und diesen die nötige Transparenz zu bieten.

Für Sie soll diese Schrift eine Hilfe sein, unsere Kindertagesstätte in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen. Außerdem machen wir die pädagogische Arbeit und die dazugehörigen Teilbereiche, wie Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit etc., transparent und setzen somit unser Ziel, eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, um. Wichtig ist uns, dass sich interessierte Eltern über unsere Grundhaltung intensiv informieren und sich bewusst für das Haus für Kinder St. Maximilian entscheiden können.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und bedanken uns für Ihr Interesse an unserer pädagogischen Arbeit und Einrichtung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Leitung und das Team vom

Haus für Kinder St. Maximilian



3. Unser Haus stellt sich vor

3.1 Historie

Unsere Einrichtung wurde als Kindergarten im Jahr 1975 gegründet. In den nun darauffolgenden Jahren befand sich der Kindergarten im Pfarrheim in Grabenstätt. Im September 2011 wurde dann unsere neu erbaute, damals noch viergruppige Einrichtung (drei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe) in Grabenstätt eröffnet. Eine Erweiterung mit einer zusätzlichen Gruppe gab es im Jahr 2017, somit sind derzeit fünf Gruppen im Haus beheimatet (vier Kindergartengruppen und eine Krippengruppe). Wir freuen uns, dass wir nun ca. 110 Kinder in unserem Haus pädagogisch begleiten können.

3.2 Lage

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Landkreis Traunstein und ist im Ort Grabenstätt eingebettet in eine wunderschöne, ländliche Umgebung mit Wiesen und Wäldern. In Grabenstätt wohnen ca. 4.400 Einwohner. Der Ort hat einen alten Ortskern und derzeit entstehen mehrere Neubaugebiete. In direkter Nähe sind zwei Altenheime, zwei Kirchen und die örtliche Grundschule. Die Gemeinde liegt verkehrsgünstig, nah angebunden an die Autobahn A 8 München – Salzburg mit der Anschlussstelle Grabenstätt.

3.3 Räume

In unserem großzügigen, barrierefreien Gebäude sind vier Kindergartengruppen und eine Krippengruppe untergebracht. Alle Gruppen verfügen über einen Haupt- sowie Nebenraum, mit Zugang zu einer eigenen Terrasse. Die südliche Hausausrichtung schafft eine helle und lichtdurchflutete Atmosphäre. Der Nebenraum der Krippengruppe wird auch als Schlafräum genutzt.

Besonders der weitläufige Gang dient als beliebter Spielbereich und bietet viel Platz für Aktionen mit optimalen Bewegungsvoraussetzungen für unsere Kinder. Im Gang befindet sich zudem die „blaue Ecke“ und eine „religiöse Ecke“. Diese werden individuell mit verschiedenen Spielmaterialien ausgestattet.

Ein Schmuckstück der Einrichtung ist der Mehrzweckraum, welcher mit einer mobilen Glaswand abtrennbar ist und in der Regel für unsere Kinder als Bewegungsraum dient. Dieser wird für verschiedene Bewegungs- und Sporteinheiten individuell gestaltet und genutzt. Für Veranstaltungen und Elternabende kann der Raum optimal für größere Besucherzahlen in eine Aula umfunktioniert werden.

Außerdem verfügt unsere Kindertagesstätte über weitere Räume, wie die „Ideenwerkstatt“ für individuelle Kreativangebote, sowie Kleingruppen- und Therapieeinheiten. Für Rückzug und Entspannung sorgt das „Entspannungsreich“ in reizarmer Atmosphäre. Im Haus befinden sich darüber hinaus eine Küche, zwei Kinderbäder und ein integriertes Kleinkinderbad in der Krippe. Des Weiteren haben wir zwei Büros, ein Personalzimmer, zwei Gesprächsräume, eine Elternecke und drei Abstellräume. Ergänzend ist eine Toilette barrierefrei und eine Toilette steht für unsere Besucher zur Verfügung.

3.4 Außenanlagen

Zu unserer Einrichtung gehören insgesamt drei Gärten. Der zum Gebäude angrenzende Garten ist naturnah gestaltet und bietet den Kindern viel Raum für freies Spielen, Bewegung und Sammeln von wechselnden Sinneserfahrungen. Ein besonderer Anziehungspunkt ist ein mit Steinen eingefasster Bachlauf mit einer Wasserpumpstation. Im Garten sind ergänzend ein geräumiger Sandkasten, ein Kriechtunnel, ein Kletterseil, zwei Schaukeln, ein Hochbeet, ein Hügel mit Rutsche, sowie eine großzügige Gras- und Wiesenfläche mit Sträuchern und Büschen zum Verstecken für die Kinder angelegt. Ein neues Holzklettergerüst mit verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten und vielen Seilen steht seit Januar 2021 den Jungen und Mädchen zum „Kraxeln“ zur Verfügung.

Im „alten“ Garten findet man viele verschiedene Spielmöglichkeiten, z. B. mehrere Spielhäuschen, zwei große Sandbereiche, einen Kletterbaum, eine Vogelneestschaukel und eine Holzwappe. Eine große gepflasterte Fläche ermöglicht die Nutzung von verschiedensten Kinderfahrzeugen. Außerdem bietet die große Rasenfläche und zwei passende Fußballtore die Möglichkeit, ein „Fußballturnier“ zu starten. Durch die „alten“ Bäume hat dieser Garten einen ganz anderen, sehr besonderen Charakter und zudem an heißen Sommertagen viele schattige Plätze.

Für unsere Krippenkinder gibt es einen eigenen Gartenbereich, der an die Krippterrasse angrenzt. Dieser ist mit einem Holzzaun vom Garten der Kindergartenkinder abgeteilt, kann jedoch durch das Öffnen eines Gartentors verbunden werden. Dieser Garten ermöglicht den Kindern viel intensives und ruhiges Spielen, z. B. im Sandkasten oder beim Entdecken von Pflanzen und Tieren. Besonders die Bobbycarbahn lädt die Kinder ein, sich zu bewegen und ihre motorischen Fähigkeiten zu erweitern. Zudem ist ein kleines Spielhäuschen als Rückzugsmöglichkeit oder für Rollenspiele, ein Sandkasten und eine neue kleine Wippe für die Krippenkinder integriert.

3.5 Unser Team

Die individuellen Bedürfnisse der Kinder und unser teiloffenes Konzept erfordern eine umfassende Ausstattung mit pädagogischem Personal. Aus diesem Grund sind unseren Gruppen in der Regel drei pädagogische Fachkräfte zugeordnet: Eine Erzieherin als Gruppenleitung, eine Kinderpflegerin und eine Zusatzkraft. Für die Organisation der Einrichtung und für die fachliche Begleitung des Personals ist eine vom Gruppendienst freigestellte Einrichtungsleitung zuständig. Das Leitungsteam besteht derzeit aus der Einrichtungsleitung und einer ständig stellvertretenden Leitung.

An unser Haus angegliedert sind auch externe Fachkräfte, wie HeilpädagogInnen, LinguistInnen und ErgotherapeutInnen. Weiterhin arbeiten wir mit einer mobilen sonderpädagogischen Hilfe (msH) aus dem Sonderpädagogischen Förderzentrum intensiv zusammen. Hinzu kommen Reinigungskräfte, Küchenhilfen, Hausmeister und Verwaltungskräfte aus dem Pfarrbüro.

Unsere Einrichtung ist zudem auch ein Ausbildungsbetrieb. Wir betreuen regelmäßig Auszubildende aus der Fachakademie und aus der Kinderpflegeschule, sowie Praktikanten von Fachoberschulen, Real- und Hauptschulen sowie vom Gymnasium.

3.6 Schließtage und Öffnungszeiten

Wir bieten unseren Familien umfassende und elternfreundliche Öffnungszeiten, deren Bedarf wir regelmäßig abfragen und somit auf die Aktualität hin überprüfen.

Die Öffnungszeiten der Einrichtung:

Montag - Donnerstag: 7:00 - 17:00 Uhr

Freitag: 7:00 - 16:00 Uhr

Unsere Schließzeiten werden jeweils für ein Kindergarten- und Krippenjahr festgelegt und frühzeitig per E-Mail, Homepage und durch Aushänge im Haus veröffentlicht. Der Gesetzgeber sieht für Kindertagesstätten jährlich eine Schließzeit von 30 Tagen vor. Darüber hinaus können bis zu fünf Tage für Teamfortbildungen und Supervisionen genutzt werden. Diese tragen maßgeblich zur Qualitätsentwicklung der Einrichtung bei und kommen somit direkt den Kindern zugute.

3.7 Gesetzliche Vorgaben

- Den rechtlichen Rahmen unserer Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Dieses umfasst die Fördervoraussetzungen für die Betreuung von Kindern und beschreibt die Inhalte der Bildungs- und Erziehungsarbeit.
- Zudem arbeiten wir nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP), da dieser im BayKiBiG verankert ist.
- Das SGB VIII beinhaltet unter anderem das Schutzrecht der Kinder vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden und formuliert im § 8a die Verwirklichung dieses Schutzauftrages als Aufgabe der Jugendämter.
- Die UN-Kinderrechte stehen zudem über unserem Handeln in der Einrichtung.

- Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit beziehen sich auf die intensive Kooperation zwischen uns und der Grundschule. Sie schaffen die Basis für einen konstruktiven Austausch aller Bildungsorte und unterstützen einen kontinuierlichen Bildungsverlauf der Kinder.

4. Leitbild



5. Pädagogische Haltung

5.1 Gesetzliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Nachfolgend möchten wir Ihnen einige gesetzliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, den Bayerischen Leitlinien, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei bis sechs Lebensjahren vorstellen:



- Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt.
- Unmittelbar nach der Geburt tritt der Säugling mit seiner Umwelt in Kontakt und beginnt diese zu erforschen.
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an ein Leben lang aktiv mit.
- Kinder wollen von sich aus etwas lernen, ihre Neugierde und ihre Forscherfreude sind Beweis hierfür.
- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit, Individualität und seine Stärken von anderen Kindern.
- Bildung im Kindesalter gestaltet sich als aktiver, sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene beteiligen.
- Kinder erwerben Kompetenzen und Wissen an verschiedenen Bildungsorten.
- **Das kindliche Spiel ist vorwiegender Lern-Ort** und variiert je nach Alter, Interesse und Entwicklungsstand.
- Jedes Kind hat viele „Sprachen“, sich auszudrücken.
- Jedes Kind hat das Recht auf Liebe, Fürsorge, körperliche Unversehrtheit, Gesundheit und Bildung, sowie auf Mitsprache und Mitgestaltung, Anerkennung, freie Meinungsäußerung und auf selbst gewählte Freundschaften.

- Jedes Kind bildet seine eigene Persönlichkeit und entfaltet in seinem Tempo die geistigen und körperlichen Fähigkeiten.

5.2 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

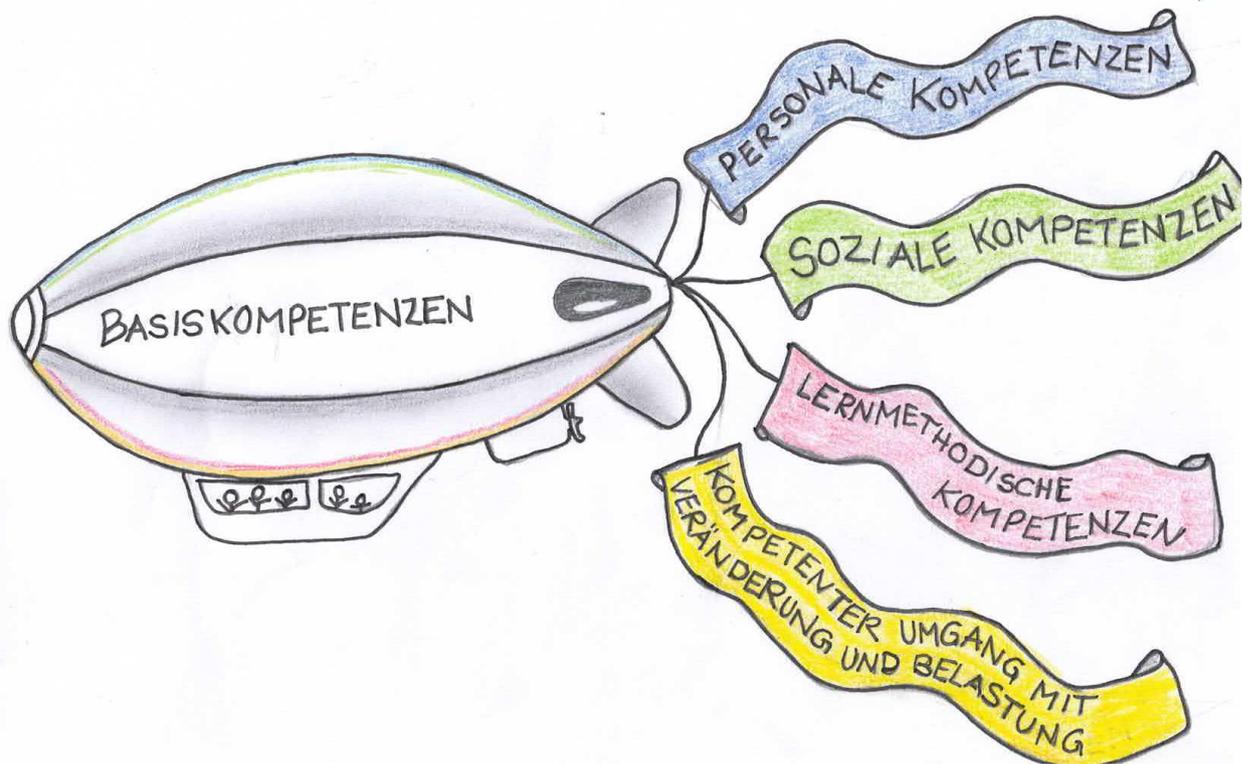
Voraussetzung für jedes pädagogische Handeln ist eine hohe Wertschätzung und Achtung des einzelnen Menschen. Diese bildet die Basis für unsere tägliche Arbeit und wird als Selbstverständnis von den MitarbeiterInnen im Haus umgesetzt und gelebt. Die Rolle des Erwachsenen in Bezug auf das Kind ist



geprägt von einer liebevollen und unterstützenden Begleitung, einer einfühlsamen Zuwendung und einer intensiven Beobachtung. Je nach Entwicklungsstand, Fähigkeiten und Interessen wird das Kind als eigener Akteur seines „Lernens“ anerkannt. Für alle Fachkräfte stehen dabei die Stärken des Kindes im Mittelpunkt. Das Selbstwertgefühl wird dadurch positiv beeinflusst. Wir bieten eine dem Kind zugewandte Pädagogik, in welcher sich das Team bewusst auf die Ebene der Kinder begibt.

5.3 Aufbau und Weiterentwicklung der Basiskompetenzen

Für ein positives Selbstkonzept vermitteln wir den Kindern Basiskompetenzen:



PERSONALE KOMPETENZEN:

Positives Selbstbildnis ♦ Selbstregulation

Jedes Kind wird darin unterstützt, sich zu einer selbstbewussten Persönlichkeit zu entwickeln. Es erlebt Autonomie, Partizipation und Selbstwirksamkeit, um dadurch sein Selbstwertgefühl zu erweitern. Die Bedeutung der eigenen Verantwortung für ein Tun und Handeln steht eng in Verbindung mit der Entfaltung von Neugierde und Motivation des Kindes.

SOZIALE KOMPETENZEN

Empathie ♦ Meinungsbildung ♦ Verantwortung für andere Menschen

Gute und tragfähige Beziehungen sind für die optimale Entwicklung des Menschen wichtig. Bei uns lernen Kinder, empathisch und wertschätzend mit ihrem Gegenüber umzugehen. Eine verständnisvolle und offene Kommunikation, sowie das gemeinsame Bewältigen von Konflikten, dienen als elementare Instrumente für Kontakte und soziales Miteinander. Jedes Kind wird darin unterstützt, seine eigene Meinung zu bilden und individuelle Ideen einzubringen.

LERNMETHODISCHE KOMPETENZEN

Motivation ♦ Positives Lernen ♦ Reflektieren ♦ Kooperation

Zur Grundlage für einen bewussten und nachhaltigen Wissenserwerb gehört: „Das Lernen lernen“. Kinder erfahren, welche Bedeutung das Lernen für die persönliche Entwicklung hat und erwerben Fähigkeiten, sich selbst Wissen und Können anzueignen.

Von anderen etwas lernen können und dieses als etwas Positives zu erleben – unsere Kinder lernen bereits in jungen Jahren, dass das Zusammensein mit Jungen und Mädchen unterstützend und bereichernd ist. Am besten lernen Kinder dann, wenn sie vor Interesse und Motivation brennen. Daher bieten wir unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten an, in abwechslungsreichen Angeboten die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden und an deren Bedürfnissen angepasst sind, ihr Wissen zu erweitern. Eine Reflexion mit dem Kind über seine Handlungen bzw. die Wirkung seines Handelns rundet unsere pädagogische Begleitung ab.

KOMPETENTER UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN

Optimismus und Zuversicht ♦ Durchhaltevermögen

Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist die Grundlage für eine andauernde positive Entwicklung, für Gesundheit und auch Wohlbefinden. Resilienz hilft den Kindern während kritischer Lebensumstände, ihre Leistungsfähigkeit zu behalten und weiter eine selbstbewusste Persönlichkeit zu entwickeln. Unsere Kinder können Resilienz durch stabile Beziehungen und Bindungen aufbauen. Sie lernen, sich mit Belastungen und Veränderungen auseinanderzusetzen, um sich weiter zu entwickeln. Wichtig ist, dass ein Erreichen neuer Ziele und Anforderungen dazu führt, dass ein Kind stabiler und selbstbewusster wird, seine Erfolge bewusst wahrnimmt und diese auch als positiv Erlebtes abspeichern kann.

5.4 Unser pädagogischer Ansatz

Unsere Einrichtung ist nach dem **teiloffenen Konzept** ausgelegt. Dieser Ansatz ist in vielen Aktivitäten und Strukturen sichtbar und wird auch ständig weiterentwickelt. Ein wichtiger Grundgedanke ist die Gruppenzugehörigkeit der Kinder. Jedes Kind weiß, in welcher Gruppe es „beheimatet“ ist. In der Stammgruppe wird der Tag gemeinsam begonnen und so ein positiver und regelmäßiger Anfangspunkt gesetzt. Das Gruppenteam ist mit den Interessen und individuellen Stärken der Kinder im besonderen Maße vertraut, dadurch erhält das Kind Sicherheit und Halt. Dass Kinder, wie auch Eltern, auf einen persönlichen, pädagogischen Ansprechpartner zurückgreifen können, ist wichtig für eine vertrauensvolle Grundlage der Zusammenarbeit. Der gruppenübergreifende Aspekt ist das Besondere am teiloffenen Konzept. Er zeigt sich durch die Öffnung der Stammgruppen zu bestimmten Zeiten, durch viele gemeinsame Projekte und in regelmäßigen Treffen aller Gruppen. So lernen sich die Kinder im Haus kennen und ein vertrautes Miteinander entsteht. Ein Höhepunkt des teiloffenen Konzeptes ist unser offener Tag, dieser findet an einem Vormittag in der Woche statt. Gemeinsam wird dieser durch einen großen Morgenkreis mit allen Gruppen und pädagogischen Fachkräften eröffnet. Die Kinder dürfen sich dabei überall frei im Haus bewegen und alle Gruppen- und Aktionsräume nutzen.

5.5. Bildungs- und Erziehungsbereiche in der Einrichtung

Ethische und religiöse Bildung

Unser Haus für Kinder St. Maximilian ist eine katholische Kindertagesstätte. Die Vermittlung und das Leben von Werten wie Toleranz, Hilfsbereitschaft und ein liebevolles Miteinander sind Grundvoraussetzungen für all unser Tun und Handeln.



Ethische und religiöse Bildung heißt für uns:

- Erleben einer Gemeinschaft, die auf religiösen Werten basiert und aufbaut
- Vertrauen erfahren durch biblische Erzählungen und Geschichten
- Gemeinschaft und Miteinander spüren in Festen und bei Feiern
- Sicherheit erleben durch alltägliche Rituale wie Tischgebete oder religiöse Lieder
- Offen sein für alle Glaubensrichtungen
- Religiöse Fragen von Kindern aufzugreifen
- Glauben und Gottes Nähe spüren bei Gottesdiensten und Andachten. Unser Projekt „Kinderkirche“ wird in Zusammenarbeit mit einem persönlichen Ansprechpartner aus der Pfarrei gestaltet. Die Themen hierzu richten sich nach den kirchlichen Festen im Jahr und nach bestimmten Schwerpunkten unserer Projekte.
- Religiöse Bildung „ganzheitlich“ erleben. Sie begrenzt sich nicht auf religiöse Angebote des Personals, sondern wird in unserem Alltag integriert, z.B. im achtsamen Umgang miteinander.
- Regelmäßige Besuche eines Paters in unserer Einrichtung
- Gemeinsame Segnung der Kinder am Anfang des Kita-Jahres

Emotionalität und soziale Beziehungen

Emotionale und soziale Kompetenzen sind wichtige Voraussetzungen für ein Kind, damit es sich in der Gemeinschaft integrieren und wohlfühlen kann. Wir unterstützen und begleiten die Kinder bei der Entwicklung dieser Kompetenzen, indem wir von Anfang an in Krippe und Kindergarten eine sichere soziale Umgebung schaffen.



Dieses gelingt uns mit einer intensiven, liebevollen und individuell an das Kind angepassten Eingewöhnung. Dabei bekommen die Kinder viel Zeit, um Vertrauen zu „ihren“ neuen Bezugspersonen aufzubauen.

In einer sicheren Umgebung kann der Mensch seine Sozialkompetenzen, wie beispielsweise Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme entfalten und sich weiterentwickeln. Uns ist ein einfühlsamer Umgang mit Gefühlen sehr wichtig. Im täglichen Miteinander lernen die Kinder ihre Emotionen und die damit verbundenen Reaktionen kennen.

Hierbei spielen auch Grenzen der Kinder eine wichtige Rolle. In einer Gemeinschaft mit anderen können Kinder erste Freundschaften und Beziehungen erleben und sich in diesen erproben. Entstandene Konflikte bieten Chancen, diese selbstständig, oder mit Hilfe von Erwachsenen, zu lösen, um letztendlich daran zu wachsen.

Herzensbildung – die Entwicklung der Persönlichkeit – stellt das Fundament für jegliches Lernen dar.

Sprachliche Bildung- und Erziehung

Wir unterstützen das Bewusstsein, dass Sprache ein Medium ist, um sich auszudrücken und miteinander in Beziehung zu treten.



Sprache findet verbal (bedeutet die Sprache selbst) und nonverbal (meint Gestik, Mimik und Körperhaltung) statt. Wir wollen Kindern einen positiven Raum schaffen, um ihre eigene Sprache auszuprobieren und weiterzuentwickeln.

Beispiele für sprachliche Bildung:

- Begrüßung am Morgen und Verabschiedung beim Abholen
- Bilderbücher, Fingerspiele, Reime, Märchen
- Viel Zeit und Raum zum Erzählen
- Bedürfnisse äußern, Interessen ausdrücken
- Prozesse sprachlich begleiten
- Alle Angebote logisch und ausführlich mit Worten begleiten, besprechen
- Regelmäßiger Erzählkreis und Vorlesen von Büchern
- Konflikte sprachlich lösen
- Vorkurs Deutsch
- Gezielte Lautanbahnung
- Gesprächsregeln einüben
- durch Reime Sprechfreude anregen
- Kinderkonferenzen
- Lieder singen
- Pädagogisches Personal fungiert als sprachliches Vorbild
- Spielerisch „Wörter“, die Sprache lernen, z.B. die Bilder der Memory-Karten benennen
- Erweiterung des Wortschatzes, z.B. durch finden von Oberbegriffen

Durch ein positives Gesprächsklima wird die Freude an der Sprache und damit auch am Sprechen geweckt. Jeder darf sich gleichberechtigt sprachlich äußern, in seinem eigenen Tempo und mit seinen Möglichkeiten. Der „Vorkurs Deutsch“ ist ein zusätzliches Förderprogramm für Kinder in ihrer Sprachentwicklung.

Im Zusammenhang mit dem „Vorkurs Deutsch“ kann auch die Grundschule die Kinder in Kleingruppen bzw. einzeln spielerisch fördern. Dieses geschieht in den letzten 1,5 Jahren vor dem Eintritt in die Schule durch unser pädagogisches Personal und durch eine Lehrkraft der Grundschule. Eine Sprachstanderhebung mit Hilfe von Sprachbögen (Seldak/Sismik) stellt fest, welche Kinder den „Vorkurs Deutsch“ besuchen können.

Mathematische Bildung

Unter Mathematik im Kindergarten versteht man nicht schulisches Zählen und Rechnen. Vielmehr legen wir Wert darauf, die vorhandene Neugierde und den Entdeckerdrang der Kinder zu nutzen, um sie in kindgerechter Weise an verschiedene Bereiche wie Zahlen- und Mengenverständnis, Formen, Zeit, Größen, Gewicht und Logik heranzuführen. Dabei lernen unsere Jungen und Mädchen durch häufige Wiederholungen, z.B. die Zahlenreihe bis zehn kennen.

Da Mathematik kein innerer Prozess ist, wie vergleichsweise die Kreativitätsentwicklung, sondern von der Natur und den Mitmenschen vorgegeben wird, sind die Kinder im ständigen „Austausch“ mit der Umwelt. Den Blick der Kinder spielerisch auf mathematische Gegebenheiten zu lenken, ist eine unserer Aufgaben im Team. Wir fördern und unterstützen in der Einrichtung die mathematische Bildung wie folgt:

- Im Morgenkreis durch das Zählen der Monatskette, das Zählen der anwesenden Kinder (Förderung der Zählkompetenz) und Benennen des Datums
- Mit Bau-/Legematerialien zum Konstruieren für drinnen und draußen
- Beim Backen/Kochen durch Messen und Wiegen
- Im spielerischen Umgang mit Zahlen (Abzählreime, Würfelspiele)
- Durch Spielmaterialien im Gruppenraum zum Messen, Wiegen, Schütten, Ordnen oder Vergleichen, auch mit Montessori-Materialien
- Durch das Erkennen und Legen von Mustern und Figuren, sowie die Erkennung und Benennung von geometrischen Grundformen in Alltagsgegenständen
- Beim Umgang mit Begriffen wie z.B. größer und kleiner



Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder wachsen in einer hoch technisierten Gesellschaft auf, die sich schnell weiterentwickelt. Technik und Naturwissenschaft prägen unser tägliches Leben. Mit hohem Interesse an Alltagsphänomenen sind Kinder bestrebt, zu forschen, um eine Antwort auf Fragen zu erhalten. Wir begleiten unsere Kinder dabei und bieten ihnen Räume, in denen sie ihrer Neugierde und ihrem Entdeckergeist nachkommen können. Für die Mädchen und Jungen ist dieser Bereich gleichermaßen spannend und wird in unserem Haus bewusst allen Kindern zugänglich gemacht. Wichtig ist dabei, dass nicht nur das Ergebnis zählt, sondern im speziellen der Weg dorthin.



Deshalb bieten wir den Kindern:

- Regelmäßiges Experimentieren zu Themen wie Feuer, Wasser, Erde und Luft
- Erfahrungen zu sammeln für physikalische Gesetzmäßigkeiten (Schwerkraft, Mechanik, Magnetismus, Elektrizität)
- Jahreszeiten erfahren: Veränderungen in der Natur zu erleben und zu beschreiben
- Eigenes Auseinandersetzen mit Längen, Gewichten, Temperaturen und Größen im Freispiel mit unterschiedlichen Materialien
- Waldtage und Exkursionen: Verschiedene Lebensräume von Menschen, Tieren und Pflanzen kennenzulernen
- Sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und Materialien an der Werkbank zu erfahren
- Vorgänge der Natur kennenzulernen, z.B. durch Besprechen des Wetters

Bei allen Aktivitäten stehen die Freude und der Spaß am Forschen und Entdecken im Vordergrund. Denn die Kinder lernen dann am besten, wenn sie motiviert sind.

Umweltbildung und -erziehung

Im Zuge der zunehmenden Umweltbelastung und der Ausbeutung von natürlichen Ressourcen gewinnt dieser Bildungsbereich immer mehr an Bedeutung. Wir vermitteln den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und schützen Tiere und Pflanzen im Besonderen. Unsere Naturbegegnungen finden ganzheitlich mit allen Sinnen statt. Umwelterfahrungen lassen sich jederzeit ins Handeln integrieren und haben ihren Platz im Alltag. Unsere Waldtage und Waldwochen, sowie Exkursionen, z.B. zum Wertstoffhof, zum Bauernhof und das Erkunden der näheren Umgebung liegen uns am Herzen.



Unsere durchdachte Gartengestaltung bietet den Kindern viele Möglichkeiten zum Erforschen und Entdecken. Bei Erfahrungen mit und in der Natur nehmen Beobachtungen, Gespräche, Fragen und Reflexionen einen wichtigen Stellenwert ein.

Informationstechnische Bildung, Kommunikationstechnologie

Kinder kommen heute schon von klein auf mit Informationstechnik in Kontakt. Unsere Aufgabe als Erwachsene ist es, einen sachgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu vermitteln. Im Haus stellen wir den Kindern verschiedene Informationsquellen vor und lassen sie unterschiedliche Kommunikationstechniken ausprobieren.



Folgende Medien bieten ein abwechslungsreiches Angebot:

- Bilderbücher, Fachbücher, Lexika
- CD`s und DVD`s
- Nutzung des PC bei Recherchen, immer nur in Begleitung eines Erwachsenen

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Kreativität von Kindern anzuregen und zu stärken heißt auch, die Jungen und Mädchen in ihrer Persönlichkeit zu fördern. Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entwickeln Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potenzial. In unserem Haus bieten sich den Kindern verschiedene Möglichkeiten, bei denen sie ihre jeweiligen Vorlieben entfalten können. In der gut ausgestatteten Ideenwerkstatt, in unseren Gruppen, im Gang und im Garten beschäftigen und spielen die Kinder frei nach ihrem Empfinden.



Wir ermöglichen den Kindern folgende Erfahrungen:

- Kennenlernen verschiedener Materialien und Methoden
- Umgang mit Werkzeug
- Ausdruck erfahren durch Theater und Rollenspiel
- Tanz und Musik als Ausdrucksmöglichkeit entdecken
- Besuche von kulturellen Veranstaltungen wie beispielsweise das Theater

Dabei dürfen die Kinder selbstständig ausprobieren, das eigene Tempo und den eigenen Rhythmus finden und stolz auf „Geschaffenes“ sein.

Musikalische Bildung und Erziehung

Musik schafft ein starkes Gemeinschaftsgefühl, stärkt die Lebensfreude und baut eine positive Grundstimmung auf. Aus diesem Grund nimmt Musik einen wichtigen Bereich in unserem Tagesablauf ein und begleitet die tägliche Erlebniswelt der Kinder.



Im Morgenkreis, beim gemeinsamen Singen zum „offenen Tag“, bei Festen und Feiern, zu Geburtstagen, bei der Kinderkirche und vielem mehr begleiten wir den Alltag mit Liedern, Musikinstrumenten und mit unserem Gesang. Dadurch wird den Kindern ein Kennenlernen von musikalischer Vielfalt ermöglicht.

Verschiedene Instrumente, z.B. Gitarre, Orff-Instrumente, unser Körper, und auch CD`s werden zum gemeinsamen Musizieren, Tanzen und Spielen verwendet. Das Herstellen von Instrumenten, wie Trommeln oder Regenmachern, verbindet Musik und Kreativität. Ebenso gehört ein Herantasten an musikalische Grundbegriffe wie Melodie oder Rhythmus in diesen Bereich und wird durch Lieder, Fingerspiele und Reime vermittelt. Dass Musik einen feierlichen Rahmen erzeugt, wird bei Festen und Feiern für alle spürbar, denn hier hat gemeinsames Singen und Musizieren immer seinen Platz.

Bewegungsbildung und -förderung

Bewegungserfahrungen sind wichtige Grundvoraussetzungen für eine positive Körperentwicklung, für Gesundheit und das eigene Körperempfinden. Unsere Kinder haben vielfältige Möglichkeiten, diese Erfahrungen zu erleben:



- Der Bewegungsraum ist jederzeit für alle Mädchen und Jungen zugänglich
- Ein weitläufiger Gang- und Spielbereich steht während der Freispielzeit für die Kinder zur Verfügung
- Bewegungseinheiten zum Kennenlernen des eigenen Körpers, sowie sachgerechtes Hantieren mit Turngeräten und – Materialien
- Integrieren von Tanz und Bewegung im täglichen Morgenkreis
- Bewegen und toben im Garten als fester Bestandteil des Tages
- Spaziergänge und Ausflüge, z.B. in den Wald, zum Spielplatz oder zur Kneippanlage
- Kreisspiele
- Unsere Gruppenräume sind mit wenigen Tischen und Stühlen ausgestattet, damit die Kinder genügend freie Flächen für ihr Spiel und ihr Bewegungsbedürfnis haben.

Gesundheitsbildung

„Gesundheit ist mehr als das frei sein von Krankheiten!“ Im Haus tragen wir dazu bei, den Kindern ein gutes Körperbewusstsein zu vermitteln. Um dies zu erfüllen, unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Signale und Grenzen des Körpers, wie z.B. Hunger und Unwohlsein wahrzunehmen und diese auszu-



drücken. Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Bewusstsein für gesunde Ernährung. Durch verschiedene Aktivitäten zeigen wir auf, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung für unsere Gesundheit ist. Alle drei bis vier Wochen bieten wir an unserem „offenen Tag“ gruppenübergreifend eine ausgewählte und gesunde Brotzeit für alle an. Die Kinder lernen hier gesunde Lebensmittel kennen und dürfen sich ganz nach ihrem Geschmack im Regelfall am Buffet selbst bedienen. Eine zusätzliche Besonderheit ist der tägliche Obst- und Gemüseteller, der mit den Kindern gemeinsam in jeder Gruppe angerichtet wird und immer frei zugänglich zum gesunden Naschen für Zwischendurch zur Verfügung steht. Eine positive Tischkultur spielt für uns eine sehr wichtige Rolle. Hierzu gehört, sich zum Essen Zeit zu nehmen und dieses bewusst zu genießen. Neben dem Essen sind wir sehr darauf bedacht, dass die Kinder regelmäßig Wasser trinken. Dieses ist im Haus, in den Gärten und während der Ausflüge immer gewährleistet.

Die Handhabung von Messer, Gabel und Löffel wird durch eine liebevolle Begleitung des pädagogischen Personals gezeigt und erlernt. Uns ist wichtig, dass sich die Kinder ihr Mittagessen selbst nehmen und so erlernen, welche Portionen sie schaffen zu essen.

Zur Gesundheitsbildung der Kinder gehören die beiden Pole von Anspannung und Entspannung, die immer wichtiger werden. Wir achten auf eine kindgerechte und bedürfnisorientierte Gestaltung der Räume. Ob Ruhephase, Rückzug oder Bewegungsdrang - alle Bedürfnisse haben ihren berechtigten Platz.

Ein weiterer Punkt der Gesundheitsbildung ist die Unfallverhütung. Mit den Kindern besprechen wir eventuelle Gefahrenquellen und üben das Verhalten im Straßenverkehr. Für unsere Schulanfänger bieten wir einmal jährlich einen Erste-Hilfe-Kurs, sowie ein Verkehrssicherheitstraining an.

6. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

6.1. Partizipation – Mitwirkung am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Die Kinder haben die Möglichkeit, das Leben in unserer Einrichtung aktiv mitzubestimmen. Sie können Entscheidungen treffen, demokratische Prinzipien kennen lernen und sich für ihre Interessen einsetzen. Die Basis dafür bildet ein intensiver Dialog und Vertrauen. Unsere Kinder spüren, dass wir ihre



Meinung ernst nehmen, diese uns wichtig ist und erfahren dabei Wertschätzung.

Wir leben Partizipation anhand folgender Beispiele:

- Kinderkonferenzen zu verschiedenen Themen
- Einflussmöglichkeit bei der Gestaltung unserer Räume
- Projektthemen gestalten sich nach Interessen der Kinder
- Jederzeit Möglichkeit zum Einbringen von Ideen und Fragen
- Gemeinsames Gestalten von Gruppenregeln
- Entscheidungsmöglichkeit und Befragungen zu bestimmten Themen
- Alltagsgespräche mit viel Raum für die Gedanken der Kinder
- Gemeinsames Reflektieren, z. B. bei den Wochenaufgaben
- Gleitende Brotzeit ermöglicht Eigenbestimmung für jedes Kind
- Jedes Kind hat ein eigenes Portfolio und „verwaltet“ dieses selbständig
- Gruppenpersonal und Kinder gestalten gemeinsam Wochenrückblicke und Dokumentationen
- Kinder bringen sich in den gemeinsamen Kreisen im Haus mit ein und übernehmen aktiv Teilbereiche
- Das „teiloffene Konzept“ bietet den Kindern die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was sie spielen und mit wem sie spielen wollen.

6.2. Freispiel

In der Einrichtung stellt das tägliche Freispiel einen großen Schwerpunkt dar. Im Spiel setzt sich das Kind mit all seinen Sinnen, Emotionen und geistigen Fähigkeiten, sowie seiner Umwelt auseinander. Spielerisch kann es eigene Kompetenzen entdecken und erweitern, lernt durch die intrinsische Motivation und einen Alltags-



bezug lebensnahe Zusammenhänge. In unserem Haus hat das tägliche Freispiel einen hohen Stellenwert. Durch unser Konzept haben Kinder die Möglichkeit, innerhalb der Gruppe oder übergreifend an vielen verschiedenen Spielorten, ihren Vorlieben nachzugehen und die ersten wichtigen Kontakte mit anderen Kindern und Kollegen im Haus einzugehen. Für das Freispiel bekommen die Jungen und Mädchen die nötige Zeit und wechselnde Spielmaterialien.

Jede Gruppe gestaltet seine Spielräume individuell nach den Bedürfnissen der Kinder. Spielbereiche innerhalb der Gruppen geben Raum zum Bauen, Konstruieren, Legen und Gestalten, zum Entspannen und Ausruhen, Bücherbetrachten, zum Rollenspiel und zum Kreativ-Sein im großen Bastelbereich. Auch außerhalb der Stammgruppen können die Kinder ihren vielfältigen Spielwünschen nachgehen: Im Mehrzweckraum, in der religiösen Ecke, im großen Spielbereich im Gang, im Entspannungsreich, in der Ideenwerkstatt und in unserer „blauen Ecke“ – die Möglichkeiten des Spiels sind breit gefächert.

Die Rolle des pädagogischen Personals während des Freispiels sieht folgendermaßen aus:

- Vorbereitende Umgebung schaffen, ausgehend von den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder
- Beobachten der Kinder
- Hilfestellung geben bei Problemen und Konflikten mit dem Leitsatz: „Hilf mir, es selbst zu tun“
- Als steter Ansprechpartner präsent sein und Sicherheit geben
- Impulse für Spielmöglichkeiten geben
- Auch als Spielpartner zur Verfügung stehen.

6.3. Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten regelmäßig und gezielt die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Diese bilden die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Hauptziel unserer Beobachtung ist, dass wir alle Kinder individuell und ressourcenorientiert wahrnehmen. Dadurch bekommen wir einen vielseitigen Einblick in ihre Entwicklung und Verhalten. Beobachtungen orientieren sich an den Kompetenzen, Handlungen und Interessen der Kinder und können einen Hinweis auf Stärken und Schwächen geben. Diese stellen die Basis für Gespräche mit den Kindern und vor allem mit den Eltern dar. Ein fachlicher Austausch innerhalb des Teams und der Einrichtungsleitung/Träger, sowie die Kooperation mit Fachdiensten und der Schule können durch gezielte Beobachtungen in Absprache stattfinden. Dadurch wird pädagogisches Arbeiten und Qualität sichtbar.

Wir dokumentieren die Beobachtungen zeitnah mit dem jeweiligen Kind in dessen Portfolio oder in hauseigenen Vorlagen. Die gesetzlich verpflichteten Beobachtungsbögen im Kindergarten wie Perik, Seldak und Sismik, führen wir für die betreffenden Kinder durch.

Portfolio

Ein Portfolio ist eine im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankerte Form der Lern- und Entwicklungsdokumentation, bei welcher Kinder aktiv begleitet werden. Ein Portfolio wertschätzt jedes Kind in seiner Persönlichkeit. In unserem Haus für Kinder bekommt jedes Kind einen persönlichen

Ordner, in welchem im Laufe der Zeit verschiedenste Entwicklungsschritte und Erinnerungen an die Zeit in der Kindertagesstätte in Wort und Bild festgehalten werden. Je nach Entwicklungsstand beteiligen sich die Kinder intensiv an der Gestaltung ihres Ordners, beispielsweise durch gemalte Bilder oder anhand von Kommentaren. Das Portfolio ist während der ganzen Zeit Eigentum des Kindes und nur es selbst entscheidet, wer sich dieses ansehen darf (Selbstbestimmung).



Die kindgerechte, individuelle und liebevolle Gestaltung der Inhalte regt die Kinder an, voller Stolz ihre eigenen Entwicklungsfortschritte wahrzunehmen. Dies unterstützt die bewusste Lernerfahrung und trägt zu einem positiven Selbstbild bei.

6.4 Transitionen des Kindes im Bildungsverlauf

Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Die erste Zeit in einer Kindertageseinrichtung ist für Kinder und Eltern mit verschiedenen Gefühlen verbunden. Wir sehen es als unsere Aufgabe, diese Übergänge mit Offenheit, Akzeptanz und Wertschätzung zu begleiten und individuell auf jedes Kind und seine Familie einzugehen.



Vorab wird mit den Eltern in einem Aufnahmegespräch die erste Zeit in unserer Einrichtung besprochen. Dabei erhalten die Erziehungsberechtigten wichtige Informationen.

Während eines Schnuppernachmittags in der Einrichtung kann die „neue“ Familie das pädagogische Gruppenteam, andere Kinder und Eltern kennenlernen. Unsere Kinder werden „gestaffelt“ eingewöhnt, zugleich sind die ersten Tage zeitlich begrenzt, um die Eingewöhnung zu erleichtern. Individuell finden erste Ablösungen von den Eltern statt. Die Zeit der Trennung wird in Absprache mit den Eltern verlängert, denn jedes Kind bewältigt den neuen Abschnitt in seinem Leben mit seinem Tempo.

Nach der Eingewöhnungsphase reflektieren wir mit den Eltern in einem Gespräch die Anfangszeit des Kindes. Ein regelmäßiger Kontakt mit den Erziehungsberechtigten, um uns über die Reaktionen sowie Empfindungen des Kindes auszutauschen, ist für uns als pädagogische Fachkräfte besonders wichtig und ist unser gemeinsamer Erziehungsauftrag.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Kinder im letzten Krippenjahr werden von uns behutsam auf den Übergang in den Kindergarten vorbereitet. Durch Besuche der Kinder in der neuen Kindergartengruppe gestaltet sich der Wechsel in den Kindergarten sanft und fließend. Unsere gruppenübergreifenden und gemeinsamen Aktionen im Rahmen des „teiloffenen Konzepts“, im Freispiel, bei Festen und Feiern, sowie gruppenübergreifender Betreuung während unserer Früh- und Spätdienste, ermöglichen unseren Krippenkindern bereits das Kennenlernen aller MitarbeiterInnen im Haus. So erleichtern wir den Kindern und auch den Eltern die Transition in den Kindergarten.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

In der Gruppe der „großen Schlaufüchse“ werden die Kinder spezifisch auf die Schule vorbereitet. Im regelmäßigen „großen Schlaufuchstreff“ erleben sich die Kinder als eine Gemeinschaft, die miteinander auf den Weg in die Schule ist. Um den „großen“



Übergang positiv zu gestalten, besuchen die Kinder unsere Grundschule in Grabenstätt und sammeln dadurch erste wichtige Erfahrungen und Eindrücke. Eine Lehrkraft kommt in regelmäßigen Abständen zu uns in die Kindergartengruppen, um die zukünftigen Schulkinder kennenzulernen und so bereits vor dem Eintritt in die Grundschule eine Beziehung zu den Kindern aufzubauen. Unser spezifischer Elternabend im Herbst sorgt für eine detaillierte Erklärung der altersspezifischen Förderung in unserer Einrichtung. Vor der Schuleinschreibung findet ein ausführliches Entwicklungsgespräch statt, in welchem Raum und genügend Zeit für alle Fragen ist. Abgerundet wird der Übertritt in die Schule durch einen gemeinsamen und ganz besonderen Ausflug. Den Zielort legen die großen Schlaufüchse selbst in einer demokratischen Wahl fest.

Die „große Schlaufuchs-Abschlussaktion“ ist ein besonderes Highlight, genauso wie der letzte „offizielle“ Tag der großen Schlaufüchse, der mit einer Abschlussandacht und dem traditionellen „Rausschmeißen“ gefeiert wird.

7. Inklusion und Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Bei uns ist jeder Mensch wichtig und gleichberechtigt – dieser Leitsatz steht über dem pädagogischen Handeln. Wir sind ein Bildungsort, der anderen Menschen mit hoher Wertschätzung gegenübertritt und allen Menschen mit Achtung und Interesse begegnet. Als Inklusionseinrichtung bieten wir die nötigen Strukturen, damit Kinder mit erhöhtem Förderbedarf ein gutes Miteinander erleben und nicht aufgrund von Einschränkungen ausgegrenzt werden. Vielfalt ist etwas Besonderes und spiegelt sich auch in unserer Hausüberschrift wider: „Lebendig – Inklusiv – Herzlich“.

Individualität steht im Vordergrund, diese ist spürbar in folgenden Bereichen:

- Kinder verschiedenen Alters: Lernen am Vorbild, Entwicklung von Empathie und Hilfsbereitschaft
- Geschlechtersensible Bildung: Gender-Pädagogik, Entwicklung der eigenen Geschlechtsidentität, Gemeinsamkeiten erleben, geschlechterbezogene Werte kritisch hinterfragen, gleiche Chancen und Möglichkeiten für Jungen und Mädchen
- Interkulturelle Bildung: Kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugierde haben, Unterschiede kennen lernen, verschiedene Sprachen erleben, sensibel sein für Formen von Diskriminierung
- Kinder mit Hochbegabung: Angemessene Lernangebote bereitstellen, individuelle Förderung, Orientierung an Stärken und Interessensgebieten schaffen
- Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko: Stärkenorientierte Pädagogik gestalten, fachliche Begleitung von Eltern, Zusammenarbeit mit externen Fachkräften

Verteilt in allen Gruppen begleiten wir Kinder, die durch einen „Inklusionsplatz“ eine besondere Unterstützung erhalten. Speziell begleitet werden unsere Inklusionskinder durch HeilpädagogInnen, die gemeinsam mit dem Team die Entwicklungsprozesse der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf individuell unterstützen. Um auch das Familiensystem gut zu stärken, finden mindestens zweimal im Jahr „Inklusions-Elterngespräche“ statt.

Diese dienen dem Austausch und finden zwischen Eltern, dem Gruppenteam und der HeilpädagogInnen statt, um unser Handeln eng mit den Bedürfnissen und Situationen der Familie abzustimmen. Zusätzlich sind wir mit weiteren internen und externen Fachdiensten vernetzt. Dazu gehören Logopädie, Ergotherapie, das sonderpädagogische Zentrum, die pädagogisch-audiologische Beratungsstelle, die mobile sonderpädagogische Hilfe und die Frühförderstelle.

8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine von Vertrauen geprägte und am Wohl des Kindes orientierte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist die Basis für unsere tägliche pädagogische Arbeit. Die Familie ist der erste, umfassendste und am stärksten wirkende Bildungs- und Bindungsort für das Kind. Wir nutzen die Ressourcen und Erfahrungen der Eltern und arbeiten kooperativ, wertschätzend und intensiv für die bestmögliche Entwicklung des Kindes. Mit dem Kind im Mittelpunkt erleben wir die Eltern als kompetente Ansprechpartner für Wünsche und Bedürfnisse der Kinder, welche in unsere pädagogische Arbeit einfließen. Durch einen konstruktiven Austausch und Partizipation stehen wir den Eltern in ihrer Verantwortung für Erziehung und Entwicklung zur Seite.

Wir begegnen den Familien mit einer toleranten und empathischen Haltung, in welcher wir die Eltern unterstützen, alle individuellen Stärken der Kinder wahrzunehmen. Hierzu gehören auch die Begleitung und Beratung bei Übergängen, z.B. während der Eingewöhnung in die Kindertageseinrichtung, bei einem internen Wechsel (von der Krippe in den Kindergarten) oder beim Übergang in die Schule, sowie die Funktion als Vermittler beim Kennenlernen weiterer Fachdienste.

Unsere wichtigsten Bausteine der Elternarbeit sind:

Elternbeirat (EB)	Um eine regelmäßige und intensive Vernetzung zwischen Team, Eltern und Trägervertretung zu sichern, wird am Anfang des Kita-Jahres ein Elternbeirat von der Elternschaft gewählt. Dieser hat eine beratende und unterstützende Funktion und stellt ein wichtiges Bindeglied dar. Regelmäßig finden Treffen mit dem Team, dem EB und der Trägervertretung statt.
--------------------------	---

<p>Elternabende</p>	<p>Zu verschiedenen Anlässen und Themen finden Elternabende statt. Ziele: Informationsweitergabe, Transparenz, gemeinsamer Austausch und ein gegenseitiges Kennenlernen. Förderung des Qualitätsmanagements.</p>
<p>Transparenz</p>	<p>Wir berichten den Eltern von Aktivitäten, Projekten und organisatorischen Themen durch: Elternbriefe in Papierform und digital, Homepage, Aushänge, Konzeption, Kita-Ordnung, Wochenrückblicke, Traunsteiner Tagblatt, Gemeindeanzeiger u.a. geben damit einen intensiven Einblick in unseren pädagogischen Alltag.</p>
<p>Elterngespräche</p>	<p>Ob am Morgen bei einem kurzen Austausch in der Bring- und Abholzeit oder im fest vereinbarten Entwicklungsgespräch: Ein reger und offener Austausch ist uns sehr wichtig. Beim Dialog steht das Kind im Mittelpunkt - zwischen Eltern und Fachkräften entsteht so ein gutes Miteinander zum Wohl des Kindes.</p>
<p>Hospitationen</p>	<p>Einen Vormittag mit all seinen Facetten miterleben – das ermöglichen wir den Eltern in Hospitationen: Ein Elternteil begleitet sein Kind in der jeweiligen Gruppe und nimmt die Position des Beobachters ein. Vorab gibt es ein Eingangsgespräch und eine abschließende Reflexion beendet den Hospitationsvormittag.</p>

Veranstaltungen	<p>Zu bestimmten Aktivitäten und Feiern haben die Eltern die Möglichkeit, bei uns im Haus zusammenzukommen.</p> <p>Hier ein paar Beispiele: Jahresfeste, Aufführungen, Elternecke, religiöse Feste wie St. Martin, Gartenaktionen, Verabschiedung der Schulanfänger und vieles mehr.</p>
------------------------	--

9. Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

Zusammenarbeit im Team

Wir sind ein sehr lebendiges, offenes und motiviertes Team - aufgeschlossen im Denken, lebendig im Handeln und flexibel in unserer Arbeit. Unsere intensive Zusammenarbeit ist geprägt von Freundlichkeit, Wertschätzung und Humor untereinander. Jede Meinung und Idee des anderen hat seine Wertigkeit - alle können sich mit einbringen. Ein gegenseitiges wertschätzendes Reflektieren ist uns sehr wichtig und rundet unsere pädagogische Arbeit ab.

„Spaßmomente“ lockern unser Miteinander angenehm auf und sorgen für ein harmonisches Arbeitsklima. Auch unsere PraktikantInnen finden eine freundliche Atmosphäre vor und werden offen empfangen und professionell durch uns angeleitet. Folgende feste Strukturen ermöglichen uns gegenseitigen Austausch, Beratung und Reflexion:

- Täglich: Eine kurze Morgenbesprechung mit jeweils einem Gruppenmitglied zum Absprechen und Klären von tagesaktuellen Themen und Austausch über unsere Kinder.
- In regelmäßigen Abständen finden Sitzungen mit dem Gesamtteam für Reflexionen, Organisation, Diskussionsrunden und Fallbesprechungen statt. Zusätzlich haben alle pädagogischen Mitarbeiter in regelmäßigen Abständen ein Gruppenteam, um gemeinsam Aktivitäten und Projekte zu planen und ihre pädagogische Arbeit zu reflektieren.

- Jeder Mitarbeiter hat einmal wöchentlich einen festen Zeitpunkt für individuelles Planen oder Vorbereiten von Elterngesprächen, sowie Austausch über Beobachtungen etc.
- Mitarbeitergespräche finden ein- bis zweimal im Jahr zwischen der Leitung und den einzelnen MitarbeiternInnen mit dem Ziel der persönlichen Weiterentwicklung und Reflexion individueller Tätigkeiten und Ressourcen statt.
- Etwa zweimal jährlich bietet eine Teamberatung mit externen ReferentenInnen die Chance, Prozesse im Haus professionell weiterzuentwickeln und für fordernde Situationen praktische Ideen und systemische Erklärungen zu erarbeiten oder zu erhalten.
- Regelmäßige Teamfortbildungen sorgen für eine gemeinsame Wissensvermittlung und regen eine Überprüfung der pädagogischen Arbeit, sowie den fachlichen Austausch untereinander an.

Kooperation mit dem Träger

Eine gute und wertschätzende Kooperation mit der Trägervertretung der kath. Kirchenstiftung St. Maximilian, ist von großer Bedeutung. Damit wir diesen Kontakt noch intensiver gestalten können, ist unsere Trägervertretung Mitglied der Kirchenverwaltung, die das entscheidende Organ darstellt. Die Trägervertretung kommt für regelmäßige Besprechungen mit der Leitung und dem Team in die Einrichtung. Sie fungiert zudem als Ansprechpartner für unsere Eltern, dem Elternbeirat und steht in Verbindung mit vielen hausbetreffenden Themen. Der wohlwollende Kontakt wird durch Gespräche und Einladungen beiderseits gepflegt.

10. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

<p>Träger/ Kirchenstiftung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Kirchenverwaltung und Trägervertretung ⇒ Patres im Pfarrhaus ⇒ Pfarrbüro 	<p>Gemeinde:</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Bürgermeister, einschließlich Gemeinderat ⇒ Tourist-Info 	<p>Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Grundschule Grabenstätt ⇒ Fachakademien für Sozialpädagogik ⇒ Fachschule für Kinderpflege ⇒ Fachoberschule (FOS) ⇒ Verschiedene Schulen für Wochenpraktika ⇒ Schule Niedernfels ⇒ HPZ (Heilpädagogisches Zentrum) ⇒ SPZ (Sonderpädagogisches Zentrum)
<p>Fachdienste:</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Logopädie ⇒ Ergotherapie ⇒ Sonderpädagogisches Förderzentrum ⇒ Erziehungsberatungsstelle ⇒ Mobile sonderpädagogische Hilfe ⇒ Frühförderstelle 	<p>Ämter:</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Aufsichtsbehörde (Landratsamt) ⇒ Jugendamt Traunstein ⇒ Sozialamt Traunstein ⇒ Gesundheitsamt Traunstein ⇒ Ordinariat und Finanzkammer ⇒ Staatsministerium 	<p>Öffentlichkeitsarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Grabenstätter Gemeindeanzeiger ⇒ Traunsteiner Tagblatt ⇒ Pfarrbrief (für den Pfarrverband)
<p>Fachlicher Austausch und Fortbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Umliegende Kitas ⇒ Leiterinnenkonferenzen ⇒ Arbeitskreise ⇒ Kinderpflegetreffen ⇒ Fachtagungen ⇒ Weiterbildungsinstitute ⇒ Supervision und Teambearbeitung ⇒ Trägertreffen 	<p>Vernetzung vor Ort:</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Edeka Pfeilstetter ⇒ Seniorenheime ⇒ Feuerwehr Grabenstätt ⇒ diverse Vereine ⇒ Wimmer Catering ⇒ Regio Land 	

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den wichtigen Aufgaben von Kindertageseinrichtungen. Die Kooperation soll eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort ermöglichen, das Wohl des Kindes sicherstellen und als Weiterentwicklung (durch den Austausch und die enge Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen) dienen.

Eine Vernetzung mit Ämtern, Förderstellen und Bildungseinrichtungen ist uns ein hohes Anliegen. Diese wird von uns intensiv gepflegt, aktiv ausgebaut und gefördert. Dies geschieht auf „Augenhöhe“ mit allen Beteiligten und durch ein achtsames Miteinander.

11. Kinderschutzbeauftragter



„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ (§1631 (2) Bürgerliches Gesetzbuch). Wir sind verpflichtet, bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung eine genaue Verfahrensweise anzuwenden. Im SGB VIII § 8a wird gesetzlich vorgegeben, Kinder vor Gefährdungen oder Missbrauch durch Sorgeberechtigte oder andere Personen zu schützen. In unserer Einrichtung ist ein spezifisch entwickelter Leitfaden vorhanden, um Kinderschutz zu gewährleisten und umzusetzen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen ein erweitertes Führungszeugnis vorweisen

und dieses in regelmäßigen Abständen neu beantragen und dem Träger vorlegen.

Außerdem gibt es ständig Aufklärungen, aktuelle Informationen und Schulungen zum Thema Kinderschutz. Dabei ist es wichtig, unser eigenes Handeln im Auge zu behalten: Unfallverhütungsvorschriften, Fragen der Aufsichtspflicht und das persönliche Wohl der Kinder bestimmen unsere Arbeit. Unser Träger schafft mit einem Kinderschutzkonzept und qualifizierten Fachkräften einen guten Rahmen zur Prävention und schnellen Intervention im Akutfall.

Alle pädagogischen Fachkräfte sind darüber informiert. Zudem setzen wir uns konkrete Ziele in der pädagogischen Umsetzung dieses Schutzauftrages.

Folgende Schwerpunkte in der Pädagogik sind uns wichtig:

- ✓ Sensibler Umgang und Bewusstmachen von Gefühlen
- ✓ Anbieten von Konfliktlösungen bei Ängsten oder Problemen
- ✓ Grenzen von anderen wahrnehmen und einhalten lernen
- ✓ „Nein-Sagen“ lernen
- ✓ Kennenlernen des eigenen Körpers
- ✓ Körperempfinden: Was tut mir gut und was nicht?
- ✓ Gute und schlechte Geheimnisse erklären
- ✓ Kinder lernen: Mein Körper gehört nur mir selbst
- ✓ Sich in andere hineinversetzen: Empathie

Darüber hinaus achtet der Träger und die Einrichtungsleitung auf die persönliche Eignung der MitarbeiterInnen (SGB VIII §72a) und stellt sicher, dass keine Personen, die rechtskräftig wegen bestimmter Taten (z. B. Verletzung der Fürsorgepflicht oder sexuellem Missbrauch von Kindern) verurteilt worden sind, beschäftigt werden.

Zudem hat unsere Einrichtung ein eigenes „Kinderschutzkonzept“ erarbeitet, welches auf das pädagogische Handeln der Mitarbeiter abgestimmt ist. Dieses wurde vom Team verfasst. Mit diesem Konzept wollen wir den Schutz aller Kinder in unserem Haus gewährleisten.

12. Datenschutzauftrag

Der Datenschutz dient in erster Linie dem Schutz der Betroffenen bzw. in diesem Fall der Kinder und deren Eltern. Es werden nur Daten gespeichert, die für die Betreuung der Kinder relevant sind. Alle erhobenen Daten dürfen nur so lange gespeichert bzw. aufbewahrt werden, wie diese auch benötigt werden. Verlässt ein Kind die Kita, müssen alle zu diesem Kind gesammelten Daten archiviert oder gegebenenfalls den Eltern ausgehändigt werden. Das gilt sowohl für digital festgehaltene Daten, als auch für gedruckte oder handschriftliche Angaben.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind eine Kindertagesstätte, die innerhalb und außerhalb des Hauses gerne die Öffentlichkeit informiert und ihre Arbeit, sowie pädagogische Ziele transparent und sichtbar macht. Hier ein kleiner Überblick unserer Kommunikationswege:

Innerhalb: (intern)

- ◆ Aushänge, Dokumentationen vor den Gruppeneingängen
- ◆ Infowand im Eingangsbereich
- ◆ Pädagogischer Infobereich mit Fotoshow
- ◆ Regelmäßige Infobriefe
- ◆ Flyer verschiedener Art
- ◆ Filmausschnitte
- ◆ Konzeption
- ◆ Kita-Ordnung
- ◆ Datenschutzkonzept
- ◆ Kinderschutzkonzept
- ◆ Notfallkonzept
- ◆ Beschwerdemanagement

Außerhalb: (extern)

- ◆ Homepage mit allen wichtigen Informationen vom Haus
- ◆ Tag der Begegnung
- ◆ Regelmäßige Artikel im Gemeindeblatt
- ◆ Präsenz im Ort, z. B. Teilnahme an Festen, Aktionen und Sitzungen anderer Einrichtungen
- ◆ Presseartikel

Unsere Offenheit für alle PraktikantInnen ist noch im Besonderen zu unserer Öffentlichkeitsarbeit zu erwähnen. Junge Menschen machen sich selbst ein Bild von unserem Haus und tragen ihre Empfindungen bezüglich unserer Kita in die Öffentlichkeit. Wir ermöglichen gerne einen Einblick in unsere Einrichtung und schätzen den Wert der PraktikantInnen als Multiplikatoren für unsere pädagogische Arbeit und als positiven Beitrag zur Gewinnung von Fachpersonal.

14. Qualitätssicherung

Um ständig an der Qualität der Einrichtung zu arbeiten und eine hohe Zufriedenheit bei Kindern, Eltern, pädagogischem Personal und Träger zu bewahren, weisen wir folgende Strukturen auf:

Eltern- und Kinderbefragungen

Einmal jährlich erhalten unsere Eltern einen ausführlichen Fragebogen zu bestimmten Themen, z. B. zu Zielen der pädagogischen Arbeit und/oder Strukturen der Einrichtung. Uns ist es wichtig, auf anonyme Weise diese Möglichkeit zu schaffen, denn so kann sich unser Haus weiterentwickeln und wir erlangen Einblicke in die individuellen Bedürfnisse aller Beteiligten. Zudem können unsere Eltern eine spezielle Kinderseite mit den Kindern ausfüllen. Die Inhalte der Seite sind Fragen zu den besonderen Spielwünschen und zum Wohlbefinden der Kinder bei uns im Haus.

Mitarbeiterbefragung

Anstatt einer Eltern- und Kinderbefragung kann eine Mitarbeiterbefragung stattfinden. Diese soll die Bedürfnisse des Personals in Themen wie Fortbildung, Wochenarbeitszeit, Mitspracherecht und Verantwortungsübernahme beinhalten. Eine Befragung des Personals veranschaulicht auch die Zufriedenheit der Fachkräfte gegenüber der Einrichtungsleitung und dem Träger.

Beschwerdemanagement

Beschwerden wertfrei aufzunehmen, ist ein wichtiges Instrument zur Weiterentwicklung unserer Qualität. Wir sehen Kritik nicht als etwas Negatives, sondern haben immer eine offene Grundhaltung zur ständigen Reflektion unseres Handelns. So fungieren alle MitarbeiterInnen auch als positives Vorbild. Wir schaffen Räume für Fragen und Anliegen durch stete Ansprechbarkeit des Personals. Alle am Bildungsprozess beteiligten Personen setzen sich dafür ein, eine Kultur der konstruktiven Kritik zu schaffen.

Auch das pädagogische Personal hat jederzeit Möglichkeiten, in den Morgenbesprechungen, Team- und Mitarbeitergesprächen und bei Besprechungen mit der Leitung und dem Träger Kritik, Wünsche und Anregungen zu äußern.

Beratung, Fort- und Weiterbildung

Jedes Teammitglied kann sich weiterbilden, um neue Erkenntnisse in verschiedenen Bereichen zu erwerben. Dabei ist es uns wichtig, jedes Jahr eine gemeinsame Schulung zu einem interessanten Fachthema zu veranstalten (Inhouse-Schulung). Auch individuellen Interessen der MitarbeiterInnen wird nachgegangen. Ob Fortbildungen oder umfassendere Weiterbildungen, wie z. B. die KrippenpädagogIn, können nach gemeinsamer Zielerarbeitung mit Leitung und Träger ermöglicht werden. Zudem gibt es das Qualitätsmerkmal, eine professionelle Beratung in Anspruch zu nehmen (Supervision). Dies kann im Falle einer Einzelthematik oder einer Fragestellung des Gesamtteams oder einer einzelnen Fachkraft zur Beratung erfolgen und dient zur weiteren Verbesserung von Fachlichkeit und Zusammenarbeit im Kollegium.

Unsere Konzeption

Die Arbeit unseres Hauses befindet sich in stetiger Weiterentwicklung. Damit wir immer einem aktuellen Qualitätsstandard entsprechen, entwickeln wir unsere Konzeption laufend weiter. Somit überprüfen wir ihre Aktualität und ändern oder ergänzen gegebenenfalls die Inhalte.

Auslöser hierfür können Anregungen der pädagogischen Fachkräfte, der Eltern, Neuerungen aus Fortbildungen, aktuelle erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse oder Änderungen der gesetzlichen Vorgaben sein.

15. Bildquellennachweis

Alle Bilder bzw. Zeichnungen dieser Konzeption sind aus dem Haus für Kinder St. Maximilian in Grabenstätt. Die Rechte sind ausschließlich der Einrichtung vorbehalten.

Man darf nicht verlernen,
die Welt mit den Augen
eines Kindes zu sehen

Henry Matisse.





Eichbergstraße 2b
83355 Grabenstätt
Tel. 08661/982530
Fax. 08661/9825320

info@hfk-stmaximilian.de
www.hfk-st-maximilian.de

